

Medienmitteilung

15. Dezember 2016

Gaswerkareal-Misere: Der Gemeinderat fällt einen kapitalen Fehlentscheid

Die CVP Stadt Bern bedauert den Entscheid des Gemeinderates, das Gaswerkareal kaufen zu wollen. Zu viele Fragen bleiben ungeklärt, zu viele Risiken bleiben bestehen, zu viel bereits geleistete Vorarbeit wird in den Wind geschlagen.

Für den Parteipräsidenten, Tim Frey, ist klar: "Das ist ein kapitaler Fehlentscheid".

Namentlich beanstandet die CVP folgende Punkte:

1. Der Kaufpreis ist völlig offen. Es ist zu befürchten, dass das Projekt die Stadt **viel teurer** zu stehen kommt, als wenn es - wie ursprünglich geplant - in Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen geplant und Investoren realisiert worden wäre.
2. **Wertvolle Zeit geht verloren.** Die Überbauung wird sich um Jahre verzögern. Anstatt dass auf die geleistete Vorarbeit und die durchgeführten Testplanungen von Losinger Marazzi zurückgegriffen wird, geht der Gemeinderat zurück auf Feld eins. Statt dass die Überbauungsordnung aufbauend auf den Vorarbeiten von Losinger Marazzi nun rasch ins Parlament kommt, wird nochmals von vorn durch die Stadt geplant.
3. Das **Stadtplanungsamt** war schon einmal mit der Planung des Gaswerkareals **überfordert**. Die Hoffnung, dass es diesmal besser läuft, ist gering. Gerade die ausufernden Stadtentwicklungs- und Bauprojekte aus der näheren Vergangenheit (siehe z.B. Perimeter Schützenmatte) verheissen nicht unbedingt Gutes.
4. Sämtliche **Planungs- und Entwicklungsrisiken trägt nun die Stadt**. Das sind nicht zu unterschätzende Risiken, die regelmässig an Private überwältzt werden - nicht von ungefähr.
5. **Losinger Marazzi wird vor den Kopf gestossen** – eine Firma, die ihren Sitz in Bern hat und solche Projekte in der Vergangenheit mit grossem Erfolg und Effizienz verwirklicht hat.
6. Das Areal muss von den **Altlasten** saniert werden. Die Sanierung hätte eigentlich bereits erfolgen müssen. Mit dem nun gewählten Vorgehen wird die Sanierung vom Neubauprojekt abgekoppelt – damit entstehen bedeutende, nicht abschätzbare **Mehrkosten**. Von der **zusätzlichen Verzögerung** des Projekts aufgrund dieser Abkoppelung ganz zu schweigen.

7. Die Stadt hat auch ohne Grundstückkauf ein bedeutendes **Mitspracherecht**. Sie hätte die Leitplanken für die Überbauung setzen können und wäre wesentlich am Planungsprozess mitbeteiligt gewesen.
8. Auch die politischen Mitspracherechte der übrigen Akteure wären in jedem Fall gegeben. Insbesondere hätten sowohl Parlament wie auch das Volk (im gesetzlich vorgesehenen Rahmen) in jedem Fall ein Mitspracherecht - und auch **das letzte Wort**. Insofern geht der Einwand der fehlenden Einflussmöglichkeiten der Politik fehl.

Stadtrat Michael Daphinoff zieht ein **düsteres Fazit**: *"Mit dem gewählten Vorgehen des Gemeinderats wird das Projekt Gaswerkareal massiv teurer und die Realisierung verzögert sich erheblich"*.

Nach Auffassung der CVP wäre dies vermeidbar, wenn die Stadt auf den Grundstückkauf verzichten und mit Losinger Marazzi auf der Basis der geleisteten Vorarbeit zusammenarbeiten würde: eine **Public Private Partnership (PPP)** wäre eine **"win-win-Situation für Stadt, Bewohner und Steuerzahler**.

Parteipräsident Tim Frey ergänzt: *"Es kann nicht sein, dass die öffentliche Hand - und letztlich der Steuerzahler - für die Mehrkosten und die Risiken der Entwicklung eines ganz neuen Quartiers aufkommen muss, nur weil das Stadtplanungsamt vor fünf Jahren unfähig war, seine Hausaufgaben zu machen und der Gemeinderat nun unfähig ist, wirtschaftlich und stadtplanerisch vernünftige Entscheide zu treffen"*.

Für Fragen:

Tim Frey, Präsident CVP Stadt Bern, 078 635 96 14

Michael Daphinoff, Stadtrat, 078 805 17 17